Eine Utopie gegen das Jammern, bitte

Ludwigsburg Stefanie Kerker hat ein neues Kabarettprogramm, in dem sie Zukunft verkauft, und dass sie vor der Premiere in Stuttgart in Markgröningen und Besigheim zeigt. *Von Gabriele Szczegulski*

Stefanie Kerker hat das Jammern um die hoffnungslose Zukunft satt und präsentiert in ihrem neuen Programm „Utopie to go“ Gegenentwürfe für eine bessere Zukunft. *Foto: Oliver Bürkle*

Noch in ihrem letzten Programm „Lizenz zum Trödeln“ verweigerte die Ludwigsburger Kabarettistin Stefanie Kerker die Optimierung in Job und Privatleben. „Nein zu sagen, war die Parole“, so die 50-Jährige. „Es war ein sich lustig machen über die Zustände, über das Schneller, Größer, Höher“. In ihrem neuen kabarettistischen und gesellschaftspolitischen Programm „Utopie to go“ geht sie nun noch weiter. „Alle jammern, sind hoffnungslos, sehen keine Zukunft, alles ist und wird schlecht, dem wollte ich etwas entgegensetzen“, sagt Kerker.

Kabarettistin als Spiegel der Gesellschaft

Sie selbst merkte an sich einen Hang zum Fatalismus, „der innere Antrieb war verloren gegangen. Langeweile durchzog mein Leben und damit war ich ein Spiegel der Gesellschaft“. Sie hatte zuerst keine Ideen für ein neues Kabarettprogramm, hierin spiegelte sich die Hoffnungslosigkeit wider. Doch dann – der Durchbruch: „Immer mehr überlegte ich, wie sieht denn die optimale, ideale Gesellschaft aus, wie stelle ich sie mir vor, was hätte ich denn gerne“ und im „rumspinnen, fantasieren und recherchieren“ fand sie tatsächlich reale Ansätze für Veränderung. „Ich wollte mir selbst die Erlaubnis geben, mir die Zukunft wie ich sie gerne hätte, vorzustellen, ohne realpolitischen Ansatz und Realisierungslösungen“, so Kerker.

Und damit war die Idee zu „Utopie to go“ geboren. „Mit dem Eintrittspreis haben sich die Besucher die Utopie, die ich ihnen verkaufe, erworben“, sagt sie. Wie eine Verkäuferin aus einem amerikanischen Werbeprospekt wird sie vor ihrem Publikum stehen und Utopien anpreisen. mit Musik, „damit alles besser wird“, sagt sie. Dafür hat sie die Texte selbst geschrieben und Tilman Droste, Jazzmusiker in der Band „Shy Boys“, hat diese vertont. „Nach der Analyse der Zustände kippt die negative Grundhaltung im Programm, ich behaupte, wir haben alles Schlimme überwunden“, sagt die Kabarettistin.

Da bringt sie Beispiele an Zukunftsvisionen, die sich mehr finden, als sie gedacht hat. „Da Leben kann, mit der richtigen Utopie, wieder schön werden“ – so geht sie dem Gejammer auf die Nerven. Reale Beispiele, wie die „15-Minuten-Stadt“, so sagt sie, zeigten doch, das vieles möglich sei: In Paris, Kopenhagen und Wien wurde die Vision, dass alles, was man zum Leben braucht, innerhalb von 15 Minuten fußläufig

> Ich wollte mir selbst die Erlaubnis geben, mir die Zukunft, wie ich sie gerne hätte, vorzustellen.

zu erreichen ist. „Das braucht eine Umstrukturierung der Städte und des persönlichen Lebens“, sagt sie, weist aber in ihrem Programm auch darauf hin, dass Änderungen nicht immer schlecht sein müssen, sondern auch Gewinne in sich bergen, „wenn man sich positiv darauf einlässt“, so Kerker.

Natürlich ist ihr Programm Kabarett, das heißt, es soll gelacht werden, die Pointen sollen aber nicht zum Teufel komm' raus gesetzt werden.

Deswegen macht sie Vorpremieren, vor der eigentlichen Premiere am 19. Oktober im Renitenz-Theater in Stuttgart. „Ich werde sehen, wo die Leute lachen und wo die Pointe flach ist, und ich nehme jede Kritik auf“, sagt Kerker, die der Meinung ist, dass ein Programm erst fertig ist, wenn man es an die zehnmal gespielt hat und auf das Publikum reagiert hat.

Info Stefanie Kerkers Musikkabarett „Utopie to go“ wird am Samstag, 7. Oktober, 20 Uhr, im Theaterladen in Markgröningen, und am Freitag, 13. Oktober, 20 Uhr, im Wartesaal Besigheim aufgeführt. Die eigentliche Premiere ist dann am Donnerstag, 19. Oktober, im Renitenztheater in Stuttgart. Am 5. Januar 2024 spielt sie das Programm in Herrenberg, am 26. Januar 2024 im Glasperlenspiel in Asperg. Tickets gibt es online.

www.stefanie.kerker.de

Weniger Arbeitslose im September

Arbeitsmarkt Landkreis Ludwigsburg liegt weiterhin unter der Arbeitslosenquote von Baden-Württemberg.

Kreis Ludwigsburg. Nach der Urlaubs- und Ferienzeit ist die Arbeitslosigkeit im Landkreis Ludwigsburg wieder zurückgegangen. Im September lag die Zahl der bei der Agentur für Arbeit Ludwigsburg und dem kommunalen Jobcenter Landkreis Ludwigsburg gemeldeten Arbeitslosen bei 11 309. Insgesamt waren 247 Frauen und Männer (- 2,1 Prozent) weniger als im Vormonat und 1625 (+ 16,8 Prozent) mehr als im September vor einem Jahr arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen sank zum Vormonat um 0,1 Prozentpunkte auf 3,6 Prozent (Vorjahr: 3,1 Prozent). Damit lag der Landkreis Ludwigsburg weiterhin unter der Arbeitslosenquote von Baden-Württemberg mit 4,0 Prozent (Vorjahr: 3,7 Prozent).

2821 Menschen beenden ihre Arbeitslosigkeit

Insgesamt meldeten sich 2591 Personen neu oder erneut arbeitslos, 363 oder 12,3 Prozent weniger als im August und 324 oder 11,1 Prozent weniger als im September vor einem Jahr. Die Arbeitslosigkeit wurde von 2821 Männer und Frauen beendet, das waren 290 (+11,5 Prozent) mehr als im Vormonat und 36 (+ 1,3 Prozent) mehr als vor einem Jahr.

Anteilig betrachtet waren 43,5 Prozent aller Arbeitslosen bei der Ludwigsburger Arbeitsagentur und 56,5 Prozent beim kommunalen Jobcenter Landkreis Ludwigsburg gemeldet. In der Arbeitslosenversicherung nach dem Sozialgesetzbuch III, dem Zuständigkeitsbereich der Agentur für Arbeit Ludwigsburg, waren 4919 Menschen arbeitslos gemeldet, 210 oder 4,1 Prozent weniger als im August und 540 oder 12,3 Prozent mehr als vor einem Jahr. Anteilig waren 58,3 Prozent Männer und 41,7 Prozent Frauen arbeitslos, 10,2 Prozent im Alter von 15 bis unter 25 Jahre und 45,1 Prozent 50 Jahre und älter. 11,6 Prozent der Arbeitslosen waren ein Jahr und länger arbeitslos gemeldet und damit langzeitarbeitslos, 9,5 Prozent waren schwerbehindert und 30,6 Prozent hatten keine deutsche Staatsangehörigkeit. Die anteilige Arbeitslosenquote ging zum Vormonat um 0,1 Prozentpunkte zurück und lag im Berichtsmonat September bei 1,6 Prozent.

Das kommunale Jobcenter zählte im September 6390 arbeitslose Menschen, 37 oder 0,6 Prozent weniger als im Vormonat und 1085 Personen oder 20,5 Prozent mehr als vor einem Jahr. Davon waren anteilig 46,3 Prozent Männer und 53,7 Prozent Frauen. 8,8 Prozent waren 15 bis unter 25 Jahre, 29,6 Prozent 50 Jahre und älter. 42,5 Prozent waren langzeitarbeitslos und 5,1 Prozent schwerbehindert. 66,9 Prozent der arbeitslos gemeldeten Personen waren Ausländer. *bz*

Spatenstich für neues Energie-Highlight der SWLB

Energie Im Ludwigsburger Westen entsteht eine moderne Stromerzeugungsanlage.

Ludwigsburg. Quadratisch, kompakt, effizient – die geplante Erzeugungsanlage der Stadtwerke Ludwigsburg-Kornwestheim (SWLB) im Ludwigsburger Gewerbegebiet Waldäcker III misst lediglich 25 mal 25 Meter Grundfläche. Die Anlage ist klein und doch steckt jede Menge Leistung dahinter, sowohl thermisch als auch elektrisch.

Ein Vergleich: Das in 2009 gebaute Holzheizkraftwerk der SWLB hat eine Leistung von 20,5 Megawatt (MW) thermisch, das zweite Energie-Highlight der Stadtwerke, die 2020 in Betrieb genommene größte Solarthermie-Anlage Süddeutschlands, hat 9 MW Spitzenleistung (thermisch). Die neue Energiezentrale Waldäcker III übertrifft beide Anlagen: ihre thermische Erzeugungskapazität liegt bei 23,6 MW. Am Freitag erfolgte im Ludwigsburger Westen der offizielle Spatenstich für den Bau der Anlage – vorbereitende Arbeiten wurden bereits umgesetzt, Baubeginn ist Mitte Oktober. Dem Spatenstich wohnten Ministerialdirektor Dr. Michael Münter, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, Dr. Matthias Knecht, Oberbürgermeister der Stadt Ludwigsburg und Aufsichtsratsvorsitzender der SWLB, Christian Schneider, Vorsitzender der SWLB-Geschäftsführung, sowie Johannes Rager, Geschäftsführer SWLB, bei.

Spatenstich für die Wärmewende: (von links) Gerhard David, Andrea Schwarz, Nico Lauxmann, Silke Gerike, SWLB-Geschäftsführung Johannes Rager und Christian Schneider, Dr. Matthias Knecht, Dr. Michael Münter und Mathias Orth. *Foto: Benjamin Stollenberg*

Die Erzeugungsstruktur der Anlage sieht zwei große Biomethan-Blockheizkraftwerke mit zusammen 9 MW elektrisch vor. Zusätzlich plant die SWLB ein Blockheizkraftwerk (1 MW elektrisch), mit dem Strom für die Wärmepumpen erzeugt wird, um die Abwärme aus allen drei BHKW zu nutzen. Die Wärmepumpe hat 3,6 MW Leistung. Pro Jahr werden, nach Fertigstellung der Anlage 2025,39 Millionen Kilowattstunden Strom, davon 90 Prozent erneuerbar, und rund 54 Millionen kWh Wärme, davon 80 Prozent erneuerbar, erzeugt. Mit 53,7 Millionen Kilowattstunden Wärmeerzeugung pro Jahr könnten knapp 3000 Haushalte versorgt werden. Zudem spart die Energiezentrale Waldäcker III pro Jahr rund 13 000 Tonnen CO2 gegenüber einer Wärmeerzeugung mittels Gaskessel ein. Die Inbetriebnahme der Energiezentrale Waldäcker III ist für Mitte 2025 geplant.

Die BNetzA erteilte im November 2022 der SWLB den Zuschlag im Ausschreibungsverfahren für Biomasse-Anlagen. Die neue Anlage der SWLB hatte unter 69 von 101 Geboten den Zuschlag erhalten. Die Anlage ist fast dreimal größer als die zweitgrößte Anlage. *bz*

Tammer Straße wird gesperrt

Ludwigsburg. Viele Autofahrer nutzen die Tammer Straße in Eglosheim, um die Hauptverkehrsachsen zu meiden und ihren Fahrtweg abzukürzen. Vor allem für die Anwohner der Tammer Straße ist dieser zunehmende Schleichverkehr – die Tammer Straße ist dort eine Anliegerstraße – eine erhebliche Belastung. Wie stark diese Abkürzung genutzt wird, wurde auch bei einem Ortstermin in Eglosheim mit Bürgermeisterin Andrea Schwarz deutlich.

Jetzt reagiert die Stadtverwaltung: Ab vergangenem Freitag ist die Durchfahrt von der Tammer Straße in Richtung Altachstraße (Asperger Gemarkung) an der Biegung durch Steinblöcke gesperrt. Die Durchfahrt mit dem Rad ist aber weiterhin möglich. Langfristig ist eine Lösung mit Schranke oder Pollern angedacht.

„Mit dieser Sperrung wollen wir ein Zeichen gegen die Verkehrsbelastung setzen und die Anwohnerinnen und Anwohner effektiv schützen“, erklärt Oberbürgermeister Dr. Matthias Knecht. Auch der Eglosheimer Stadtteilausschuss und der Bürgerverein aus Eglosheim hatten eine Verbesserung der Situation gefordert. *bz*

Autocheck vom ADAC

Ludwigsburg. Autofahrerinnen und Autofahrer aus dem Raum Ludwigsburg können ihr Fahrzeug in der ADAC-Prüfeinheit kostenlos checken lassen. Die Box, integriert in einen über zehn Meter langen Lkw, ermöglicht durch innovative digitale Technik unter anderem den Check von Reifenprofiltiefen, Bremskraft, Stoßdämpfer und Bremsflüssigkeit (soweit fahrzeugtechnisch möglich). Dies teilt der ADAC mit.

Zudem kann die Fahrzeugbeleuchtung auf Funktion überprüft werden. Der Prüfcontainer verfügt über eine Hebebühne, sodass im Bedarfsfall die Unterseite des Fahrzeuges inspiziert werden kann. Wichtig: Die maximale Durchfahrtshöhe beträgt 1,80 Meter.

Ziel ist es, Probleme frühzeitig zu erkennen, Folgeschäden am Fahrzeug zu vermeiden und einen Beitrag zur Verkehrssicherheit zu leisten. Nach Abschluss der Prüfung lassen sich die gemessenen Werte aus einem Protokoll entnehmen. Der Truck steht am 5. und 6. Oktober in Ludwigsburg auf dem Busparkplatz bei der Bärenwiese (Friedrich-Ebert-Straße). Das Prüfteam ist von 10 bis 13 Uhr sowie 14 bis 18 Uhr im Einsatz. *bz*

Mord um die Weinprinzessin

Das Theater Q-rage präsentiert das Mord(s)dinner „In vino veritas“ am Samstag, 30. September, 18.30 Uhr, und Sonntag, 1. Oktober, 17.30 Uhr, im Gasthaus Allgäu in Ludwigsburg. Alle stecken in den Vorbereitungen auf die Wahl der Weinprinzessin. Es geht um Liebeleien, Eifersucht, Trinksprüche.

www.q-rage.de